

Kehl-Zytig

August 2014
6/Jg. 03



Foto oben: Der Jubiläumsausflug führte die Bewohner auf den Zürichsee.
Fotos links: Die Bauarbeiten im Kehl laufen auf Hochtouren.

Spatenstich, S. 2

Berichte von Daniela Oehrl und
Andreas Voser, S. 3

Neue Gesichter in der
Geschäftsleitung, S. 4

Die Vogel verlassen uns, Bericht von
Bewohner Heinz Rüegg, S. 5/6

Bewohnerausflug, S. 7/8

Gedanken zur Liebe, Text von
Bewohner Prabhu Madhukar, S. 9

1. August-Feier im Kehl, S. 10

Wechsel in der Geschäftsleitung, S. 11

Neues Team für die Kehl-Zytig,
Geburtstagstext von Heidi

Schönenberger, S. 12





Das neue Kehl - ein

zukunftsweisendes Projekt

Pünktlich zum 50-Jahr-Jubiläum des Alterszentrums Kehl begannen am 26. Mai 2014 mit dem offiziellen Spatenstich die Arbeiten am „Neuen Kehl“.

Andreas Voser, Präsident der AZK Immobilien AG und damit Bauherr, begrüsst die zahlreich anwesenden Gäste. Nach fast dreijähriger Planungsvorbereitung inklusive Volkstribunalabstimmung 2013, konnte mit der Erstellung von 52 neuen, hindernisfreien Alterswohnungen und vier Gästezimmern begonnen werden. In weit über 50 Baukommissionen und Subkommissionssitzungen wurden die Grundlagen für das 38-Millionen-Projekt erarbeitet.

Grusswort von Geri Müller

Stadtpräsident Geri Müller würdigte in seinen Grussworten die immense Arbeit der Kommissionsmitglieder, die es geschafft haben, ein überzeugendes, baureifes und nach heutigen Erkenntnissen altersgerechtes und zukunftsweisendes Wohnprojekt für ältere

Hautnah mit dabei

Geschäftsführer Eduardo Forgas wies darauf hin, dass für die BewohnerInnen im Kehl eine interessante wie auch belastende Bauzeit beginne. Einerseits können die BewohnerInnen im Kehl während zweier Jahre hautnah das Entstehen des neuen Kehls hautnah miterleben, andererseits seien sie während dieser Zeit nicht unerheblichen Emissionen ausgesetzt. Dies sei leider unvermeidlich und der Tribut, den man in Kauf nehmen müsse, wenn der Normalbetrieb und eine so grosse Bautätigkeit parallel gewährleistet werden müssten. (ueb)

Menschen zu erarbeiten. Die erfolgreiche hohe Zustimmung seitens der Badener Bevölkerung bei der Volksabstimmung im Juni 2013, so Geri Müller, sei die Bestätigung dafür.

Der Vertreter des Gesundheitsdepartements Kanton Aargau, Urs Niffeler, entsandte die Glückwünsche von Regierungsrätin Susanne Hochuli. Er unterstrich die zukunftsweisen- de Bedeutung des Bauprojekts für den Kanton Aargau. Mit dem damit verbundenen Betriebskonzept nehme das Alterszentrum Kehl eine Vorreiterrolle ein.

Grosses entsteht

2005 habe ich mich auf Anfrage von Daniela Oehrlí entschlossen, im seinerzeitigen Verein Alterszentrum Kehl eine aktive Rolle als Verantwortlicher für Finanzen zu spielen. Vieles ist seither passiert und das Kehl hat einige strukturelle wie auch personelle Änderungen erfahren. Für mich als Verwaltungsratspräsident der AZK Immobilien AG ist nebst den bereits erwähnten Anpassungen aber die Umsetzung des Neubaus "Wohnen" der Meilenstein meiner Tätigkeit im Kehl. Nach fast zehnjähriger Planung, über 50 Baukommissions- und unzähligen Subkommissionsitzungen, vielen Gesprächen mit Behörden und anderen zugewandten Stellen: Wir erstellen jetzt 52 zeitgemässe neue Alterswohnungen und vier Gästezimmer sowie eine Tiefgarage, die den Mobilitätsbedürfnissen unserer Bewohnerinnen und Bewohner entgegen kommt.

Die vielen positiven Rückmeldungen der zukünftigen Mieter und deren Freude, in bald zwei Jahren in attraktive, moderne und helle Wohnungen einzuziehen zu dürfen, sind für den Verwaltungsrat der AZK Immobilien AG Bestätigung, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Ich danke an dieser Stelle meinen Verwaltungsratskollegen, den involvierten Architekten und Planern für die bis heute geleistete und in Zukunft noch zu leistende Arbeit. Der Stadt Baden und den beteiligten Verwaltungsstellen ist für die immense Unterstützung, die wir in den Planungsjahren erfahren durften, ein Kranzchen zu winden und ein Sonderlob auszusprechen. In diesem Sinne freuen wir uns alle auf die kommenden Monate, in denen im Kehl Grosses entstehen wird.

Andreas Voser, VR-Präsident der AZK Immobilien AG

"Auch wer ein Hochhaus bauen will, muss zuerst in die Tiefe graben"

(Joseph Estermann)

Der Spatenstich ist nach einer intensiven Planung das Wichtigste am ganzen Bau. Er ist der erste Schritt zu einem neuen Gebäude. Dieses neue Gebäude braucht ein Fundament, welches fest im Boden verankert sein muss, damit es einen guten Stand hat. Sowie das ganze Unternehmen Kehl. Der Spatenstich ist auch der Beginn einer unruhigen, aber spannenden Phase. Etwas Neues entsteht. In den kommenden zwei Jahren wird sich das Kehl und seine Umgebung massiv verändern. Ein neues Bild entsteht. Um dieses Bild zu erschaffen braucht es motivierte und engagierte Mitarbeitende, interessierte Bewohnerinnen und eine tolerante Nachbarschaft. Gemeinsam wird am Kehl der Zukunft gebaut und ich danke allen für das Mittragen und das Verständnis in der unruhigen und auch lauten Phase.

Daniela Oehrlí, Verwaltungsratspräsidentin AZK Betriebe AG





Die Geschäftsleitung des AZ Kehl mit neuen Gesichtern: v.l. Eduardo Forgas, Geschäftsführer, Martina Stubmann, Leitung Pflege und Betreuung, Karin Winet, Leitung Hotellerie und Marketing, Martin Haefeli, Leitung Finanzen und Administration.

Die neuen Gesichter im Alterszentrum Kehl

Martina Stubmann ist neu in der GL. Sie hat Führungserfahrungen aus ambulanten und stationären Abteilungen in Alters- und Pflegeheimen sowie in Spitälern. Sie besitzt das Fachdiplom Gerontologie, hat eine höhere Pflege-Fachausbildung absolviert sowie die Kadernschule in Aarau. Neu in der GL ist auch Martin Haefeli. An seiner letzten Stelle hat er in der Geschäftsleitung die Bereiche Finanzen und Personal geleitet. Er bringt Erfahrungen ins Kehl aus Unternehmen, die sich für die Zukunft neu positioniert haben. Dieses Know-how kommt dem Kehl zugute, das sich mit den Neubauten seine Zukunft baut.

Martina Stubmann und Martin Haefeli werden wir in einer nächsten Ausgabe der Kehl-Zyting näher vorstellen. (ueb)

Lebensweisheiten

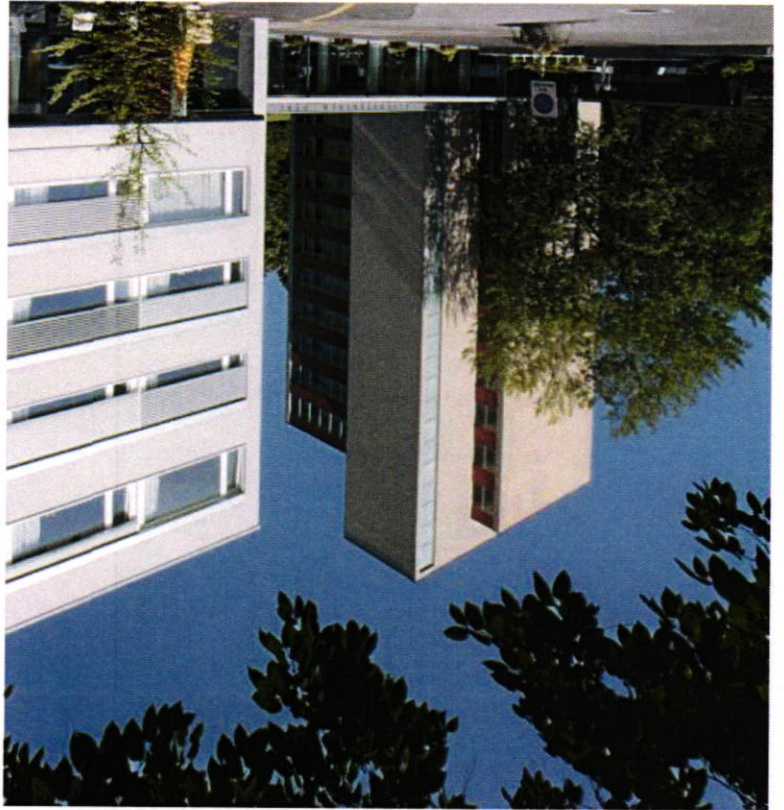
Die Dinge wachsen nie über den Kopf, wenn du ihn nicht zu hoch trägst. J. Lorenz

Eine der tiefsten Weisheiten des Alters ist wohl die, sich bescheiden zu können. Helene von Leber

Versuche nicht, die Welt auf den Schultern zu tragen. Niemand hat es dich geheißen. Afrikanische Weisheit

Versuche stets ein Stückchen Himmel über deinem Leben freizuhalten. Marcel Proust

Jeder Tag ist ein kleines Leben. A. Schopenhauer



Aus alt wird neu ... mit Folgen für die Vögel, die wegen des Baulärms ausbezogen sind.

Die Vögel verlassen uns

Seit Monaten habe ich keine Vögel mehr gesehen, mit Ausnahme jener in den Lüften (Milan und Krähe) und auch diese sehr selten. Der Aufbau des Wohnprovisatoriums und der Abriss des Hochhauses hat sie vertrieben, zu viel Lärm und Bewegung durch Bauarbeiter und Baumaschinen. Vom Langhaus her gesehen gibt es keine „Vogelwelt“ mehr. Ob wir sie trotzdem mit Vögelhäuschen und Meisenfütter anziehen können?

Damit wir aber nicht ganz auf die geliebten Vögel verzichten müssen, möchten wir in loser Folge in der Kehl-Zyting unsere Beziehungen zu den Vögeln pflegen und jene beschreiben und abbilden, welche uns bisher erreicht haben. Wir beginnen mit der Kohlmeise, dem häufigsten, und dem Grau-

reher, dem bei uns wohl am wenigsten gesehenen. Fortsetzung S. 6
Bewohner Heinz Rügge



Die Kohlmeise

Kohlmeise



Foto: wikimedia/Tim Rhem

Die Kohlmeise (grösste Meisenart) ist ein verbreiteter Brutvogel bis etwa 1300 m ü.M. in Wäldern, Obstgärten und Siedlungen. Bei uns im Kehl häufig gesehen, vor allem im Winter auf den Balkonen - zum Fressen aus dem Vogelhäuschen und von den Futterkugeln. Die Kohlmeise überwintert im Brutgebiet, wo sie in Nisthöhlen (morsche Baumstämme, verlassene Spechthöhlen) ein- bis zweimal pro Jahr brütet. Sie frisst Insekten und Sämereien und besitzt vielfältige Rufe, beispielsweise „zit isch da“;

Heinz Rüegg

Graureiher

Der Graureiher (auch Fischreiher genannt) lebt in Wäldern nahe bei Gewässern - in unserem Fall dem Dättwiler Weiher, von wo aus er sich hin und wieder im Kehl auf Futtersuche sehen lässt. Er baut grosse Baumhorste, frisst Fische, Molche, Wasserinsekten, auf Wiesen Feld- und Schermäuse und brütet einmal im Jahr.

Der Graureiher ist ein Teilzieher für kurze Strecken oder ein Standvogel, d.h., er überwintert auch im Brutgebiet, in der Schweiz leben etwa 1500 Paare.

Heinz Rüegg



Foto: wikimedia/Frank C. Müller

Bewohnerausflug 2014 – 50 Jahre Alterszentrum Kehl

Am 3. Juni starteten bei schönstem Wetter die Vorbereitungen zum diesjährigen Bewohnerausflug auf dem Areal des Alterszentrums Kehl. Zuvor hatte der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung beschlossen, das in diesem Jahr stattfindende 50-Jahr-Jubiläum zum Anlass zu nehmen, um alle Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige auf das Motorschiff „Panta Rheh!“ der Zürichsee-Flotte, für eine ganztägige Seefahrt, inklusive Mittagessen und musikalischem Rahmenprogramm einzuladen. Hierfür wurde das vollvergelaste Schiff ausschliesslich für diesen Anlass gemietet. Mit gewohnter Professionalität und unter wertvoller Mithilfe von vielen freiwilligen Helferinnen und Angehörigen wurde am frühen Morgen mit dem Einstieg in die mit speziellen Liften ausgestatteten



Busse begonnen. Pünktlich führen alle Beteiligte an den Bürkliplatz nach Zürich, wo bereits die „Panta Rheh!“ auf die Gäste vom Alterszentrum Kehl wartete. Herzlich wurden wir von der Mannschaft an Bord des Schiffes begrüsst, wo alles für unsere Schifffahrt aufs Beste vorbereitet war. Nach einem reichhaltigen Essen trat als Überraschungsgast Claudio di Bartolo auf und unterhielt unsere Bewohnerinnen und Gäste mit bekannten Schlagern. Nach einer grossen Rundfahrt um den Zürichsee kehrte das Schiff gegen 16 Uhr wieder an den Bürkliplatz zurück, von wo aus uns pünktlich die Buschauffeure zurück ins Alterszentrum Kehl brachten. Für alle Beteiligten war dieser Jubiläumsausflug ein besonderes Erlebnis. Allen Angehörigen, Helferinnen und den Mitarbeiterinnen gebührt ein grosser Dank. Mit ihrem alljährlichen Einsatz ist es möglich, unseren Bewohnern ein solches Erlebnis bieten zu können. Geschäftsführer Eduardo Forgas



Weitere Impressionen vom Jubiläumsausflug 50 Jahre Kehl im Juni



Interessenkreise von Partnern müssen sich unbedingt überschneiden, um das Gleichgewicht in der Liebesbeziehung auch zu bewahren.



"Die Liebe"

vom Bewohner Prabh Madhukar

In der Geschichte haben bedeutende Persönlichkeiten ihre Liebe mit Taten bewiesen. Das Grabmal "Tajmahal" ist ein existierendes Beispiel. Unter Einfluss der Liebe können sowohl unbegrenzt gute als auch schlechte Taten entstehen. Die Liebe hat unzählige Facetten. Frage: "Welche Farbe hat die Liebe?" Antwort: "Jede Person empfindet sie unterschiedlich." Die Mutter liebt ihr Kind über alles, ohne Wenn und Aber, ohne Ebbe oder Flut, ihr Leben lang. In der Natur beobachtet man, wie eine Katze ihren Sprössling sorgfältig mit ihren Zähnen fasst und an einen sicheren Ort bringt, ohne dass er verletzt wird. Im allgemeinen wird Liebe unterschiedlich wahrgenommen. Poeten und Schriftsteller können es wagen, die Liebe ausgiebig zu beschreiben. Die partnerschaftliche Liebe entwickelt sich phasenweise, wie etwa zufällig kennenlernen, Freundschaft und eventuell abschliessend die grosse Liebe, relativ langsam. Liebe auf den ersten Blick bedarf nachhaltiger Hege und Pflege, sodass sie nicht ins Schwanken gerät. Die Liebe beschert den Partnern unter anderem ein Zusammengehörigkeitsgefühl, Geborgenheit und Vertrauen, verlangt aber zugleich von ihnen Verzicht, Kompromissbereitschaft und Verständnis. Eventuell genügt ein offenes Gespräch um das erste Liebesgefühl auszulösen, oder das gleiche Ziel kann durch eine Wohltat erreicht werden. Es ist aber wohl bemerkenswert, dass die Wahrnehmung dieses Zeichens der Liebe durch die Partner erfolgt. Die Liebe muss mit einer Portion Vernunft und Verhaltensregeln begleitet werden, um sie vor extrem verletzenden Machenschaften zu behüten. Die

nen und aktiven Schweiz geführt, die wir heute feiern."

Kambiz Bakshi, ursprünglich aus Afghanistan-

tan und Diaa Mohamad aus Kirkuk im Irak,

sind vor dem Krieg geflohen. Beide sind

heute 19-jährig. "Wenn man erlebt hat, wie

ein Leben in Sicherheit aussieht, will man

nicht mehr verzichten", sagt Diaa Mohamad.

Und Kambiz Bakshi ergänzt: "Es ist ein Pri-

vilieg, in Frieden leben zu können, ohne Exis-

tenzängste haben zu müssen." Man könne

sich hier auf Regeln und Gesetze verlassen.

Sie hätten in der Schweiz viele Eigenheiten

und Vorlieben angenommen. Vor allem beim

Essen: Teigwaren, Suppen und Kaffee möch-

ten beide nicht mehr missen.

Und noch eine Gemeinsamkeit: Beide möch-

ten einen Pflegeberuf erlernen. Kambiz Bak-

shi: "Damit kann ich einen Dank weitergeben

an Menschen, die dafür gesorgt haben, dass

wir jungen Menschen in Sicherheit und

Wohlstand leben können."

Für die Unterhaltung sorgte die Kapelle

Stubeteüöcker aus Niederwil. (ueb)

An der 1.-August-Feier im Kehl machten sich

Geschäftsführer Eduardo Forgas und die bei-

den Pflegepraktikanten Kambiz Bakshi und

Diaa Mohamad Gedanken zum Thema Hei-

mat und gemeinsame Werte.

"Unsere Heimat gründet auf der Über-

zeugung, dass niemand am Wegrand liegen

gelassen wird und dass jede und jeder, un-

abhängig von der eigenen Herkunft und

Überzeugung, der bereit ist, die gemein-

samen Ideale wie Frieden, Freiheit, Rechts-

staat und direkte Demokratie zu leben, in der

Schweiz seine Heimat findet", sagte Eduardo

Forgas.

Unsere Vorfahren hätten ihre demokra-

tischen und freiheitlichen Werte immer bei-

gehalten und in der Auseinandersetzung mit

neuen und zum Teil fremden Ideen und For-

men des Zusammenlebens kombiniert und

ergänzt. "Das hat zur modernen, weltoffe-

Heimat finden - gemeinsame Ideale leben

